

2 POLITIK

Ist die Gemeindeversammlung noch zeitgemäss? Eine Debatte spaltet Maur.

10 INTERVIEW

Eltern fürchten um ihre Kinder. Eine Mutter aus Binz fordert konkrete Massnahmen.

11 POLITIK

Die Gemeinde Maur ist finanziell kerngesund. Nun wäre eine Steuersenkung fällig.



Loco Escrito: Hitparadenstürmer aus Maur

Er ist ein Weltenbürger – und doch tief verwurzelt in Maur: Nicolas Herzig, besser bekannt als Loco Escrito, hat es mit Leidenschaft und Disziplin an die Spitze der Schweizer Musikszene geschafft. Geboren in Medellín, aufgewachsen am Greifensee, lebt der 35-Jährige heute zwischen internationalem Erfolg, familiärer Verantwortung und mit grossen Plänen für die Zukunft.

Für Loco Escrito ist Maur nicht nur Heimat, sondern auch Rückzugsort: Hier tankt er Kraft, hier findet er Normalität. «Viele Menschen kennen mich, aber sie begegnen mir mit Respekt», sagt er. Dass seine Tochter der Mittelpunkt seines Lebens ist, macht er deutlich: «Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich heute bin.» Verantwortung zu übernehmen – als Vater, Musiker und Unternehmer – zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben.

Und die Bilanz seines Schaffens beeindruckt: Vier Swiss Music Awards, ein MTV Award, ein Energy Music Award, 260'000 verkaufte Tonträger – elfmal Platin, viermal Gold. Doch für ihn zählt nicht nur Ruhm. Erfolg bedeutet tägliche Arbeit, Selbstdisziplin und Verzicht auf falschen Glanz. «Man muss sich selber managen, acht Stunden am Tag arbeiten – ohne Party und Expo-Exzesse.»



Mehr als ein Moped: Die Harley Davidson ist ein grosses Hobby des Maurmer Sängers.

Bild: TRE

Seine Wurzeln in Kolumbien geben ihm Energie, Inspiration und Lebensfreude. Dort produziert er neue Musik, zuletzt die Single Colibrí. Das Lied steht sinnbildlich für seine Haltung: Kleine Dinge können Grosses bewirken – so wie der Kolibri mit seiner Leichtigkeit Welten bewegt. Mit dem kommenden Album will er sowohl in

Kolumbien als auch in der Schweiz Herzen gewinnen.

Dass Loco Escrito auch Tiefen kennt, verschweigt er nicht: Schulden, ein Motorradunfall, ADHS – Erfahrungen, die ihn geerdet haben. Sie haben ihm gezeigt, wie wichtig Werte wie Menschlichkeit, Empathie und Ver-

antwortungsbewusstsein sind. Musik ist für ihn deshalb mehr als Beruf: Sie ist Berufung, Brücke zwischen Menschen und Ausdruck seiner Lebensphilosophie.

Thomas Renggli

Lesen sie das ganze Porträt auf den S. 7 – 9

Anzeige



BLÄTTLER FÄLLANDEN

Dübendorfstrasse 5, 8117 Fällanden
Tel. 044 825 32 06, www.garageblaettler.ch



Babysitter als Stützen der Demokratie

In Maur ist eine Debatte über die Legitimation der Gemeindeversammlung entbrannt. Nun reagiert die Gemeinde – und setzt auf Babysitter und einen Fahrtendienst. Doch damit rührt sie nicht am eigentlichen Problem.

Gerold Brütsch-Prévôt ist erst seit Kurzem Chefredaktor der «Maurmer Post» – und wird es auch nicht lange bleiben. Dennoch griff er unlängst zum politischen Zweihänder und stellte die Gemeindeversammlung als oberstes Gremium der Kommune in Frage. Sein Hauptargument: Die Beteiligung sei viel zu gering, um noch von einer echten Abbildung des Volkswillens zu sprechen. Mit einem Durchschnitt von 2,7 Prozent Stimmbeteiligung zeichnet er das Bild einer demokratischen Verzerrung. Besonders die schwache Vertretung jüngerer Einwohnerinnen und Einwohner wertet er als Beleg dafür, dass das Modell ausgedient habe.

Replik des Lesers

Der Leserbriefschreiber Patrick Baumann widerspricht diesen Thesen entschieden – und weist auf einen entscheidenden Punkt hin. Er kritisiert nicht nur den politischen Unterton in Brütsch-Prévôts Leitartikel, der in einem reinen Informationsblatt deplatziert wirkt, sondern verweist auch auf die Politikwissenschaft: Bereits 1999 zeigte Adrian Vatter, dass Entscheide von Gemeindeversammlungen oft näher am Volkswillen liegen als jene von Exekutiven oder Parlamenten. Mit anderen Worten: Wenige Teilnehmende bedeuten nicht automatisch schlechte oder undemokratische Resultate.

Keine Frage der Prozentsätze

Damit trifft Baumann den Nagel auf den Kopf. Direkte Demokratie lässt sich nicht allein an Prozentsätzen messen. Sie lebt davon, dass jede und jeder das Recht hat, mitzuwirken – unabhängig davon, wie viele dieses Recht tatsächlich nutzen. Genau darin liegt ihre Stärke.

Brütsch-Prévôts Argumentation wirkt demgegenüber einseitig. Geringe Teilnahme ist ein Problem, gewiss. Doch daraus abzuleiten, die Institution sei überholt, greift zu kurz. Die Gemeindeversammlung ist ein einzigartiges Forum für Transparenz, Austausch und Mitsprache – ein Ort, an dem Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen direkt

einbringen können. Wer je im Loorensaal dabei war, weiss: Hier wird debattiert, gestritten und abgestimmt. Jeder darf das Wort ergreifen – und nicht selten steht der Gemeinderat mit seinen Vorlagen auf verlorenem Posten. Das ist Demokratie in ihrer Urform.

Auf Antrag der GLP Maur beschloss der Gemeinderat zwar Massnahmen, um die Versammlungen attraktiver zu machen: Kinderbetreuung, einen früheren Beginn um 19 Uhr, dazu einen Transportdienst via Mybuxi. Gut gemeint – doch nach Einschätzung vieler

gehen diese Schritte am Kern vorbei.

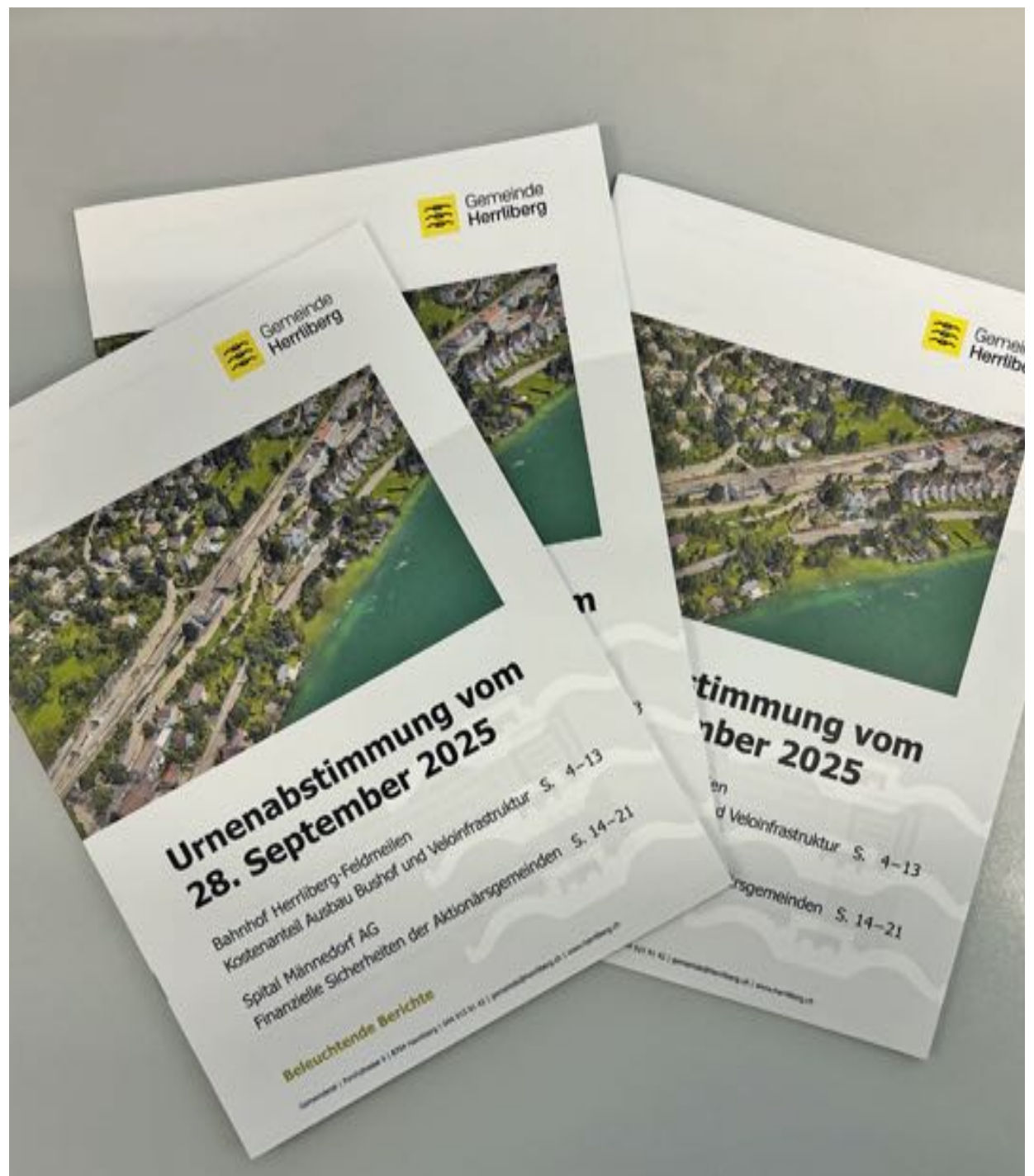
Fehlende Sichtbarkeit

Denn die Gemeindeversammlung leidet weniger an fehlenden Babysittern als an mangelnder Sichtbarkeit. Seit die Plakatwerbung abgeschafft wurde, werden die Versammlungen nur noch in unscheinbarer Form angekündigt. Informationsbroschüren sind schlecht lesbar und nur auf Anfrage erhältlich. So geht Bürgerinnen und Bürgern schlicht die Lust verloren, sich einzubringen. Herrliberg macht es vor: Dort werden hochwertige Broschüren in

alle Haushaltungen verteilt – eine einfache, aber wirksame Massnahme.

Wer die Gemeindeversammlung stärken will, muss sie sichtbar machen und mit Respekt behandeln. Ohne eine klare Kommunikationsstrategie bleibt jede Reform Stückwerk. Das müsste auch der Chefredaktor der «Maurmer Post» erkennen. Solange seine Zeitung dem politischen Diskurs ausweicht, wird sich kaum jemand neu für die Gemeindeversammlung begeistern – Babysitter hin oder her.

TRE



So könnte es auch gehen: In Herrliberg wird das Stimmvolk im A4-Format umfassend über die politischen Geschäfte informiert.

Bild: zvg

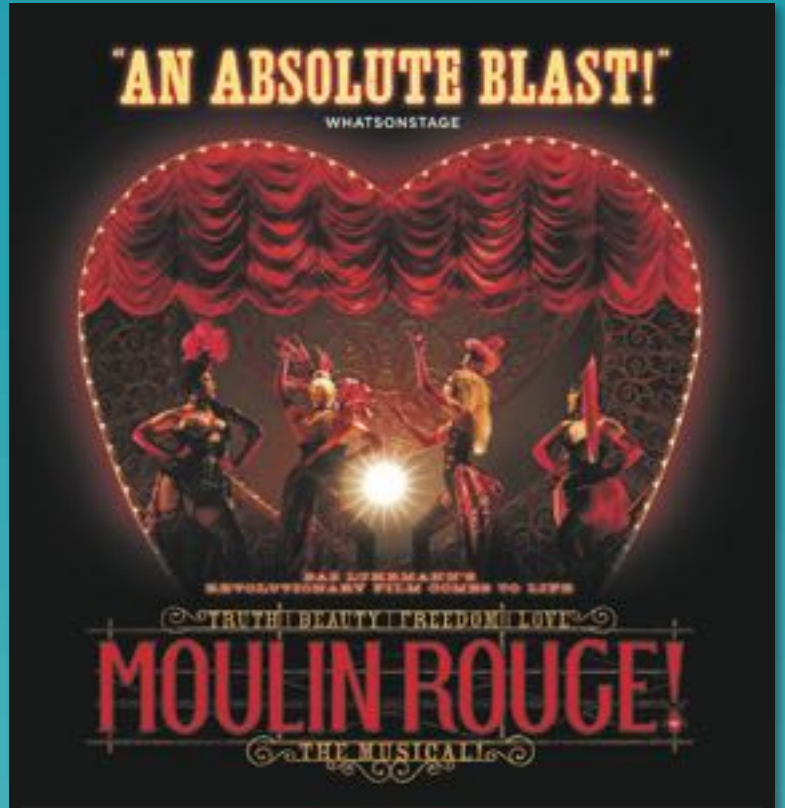
ERLEBE UNVERGESSLICHE MOMENTE
BEI UNSEREN BROADWAY MUSICALS!



10. – 21. September 2025 Theater 11 Zürich



25. November – 14. Dezember 2025 Theater 11 Zürich



Ab 21. Januar 2026 Theater 11 Zürich



ticketcorner+

musical.ch

FBM Entertainment

Essen wie bei Nonna



**Ristorante
Baracca dell' Amicizia**

Gewerbstrasse 21, 8132 Egg
www.baracca-egg.ch
Reservationen unter 079 771 97 25

Öffnungszeiten:
Do, Fr. ab 17.00 Uhr
Sa, So ab 10.00 Uhr



KMU & GEWERBE
MAUR

Warum in die Ferne schweifen?

Über fünfzig kompetente Unternehmen,
Handwerker, Dienstleister,
Gastronomen, in Maur und Umgebung

Zu finden unter www.gewerbemaur.ch



Gewerbeverein Maur
8123 Ebmatingen
info@gewerbemaur.ch

Das Maurmer Asyl-Schlamassel



Immer teurer immer grösser. Geht es nach dem Willen des Gemeinderates, sollen die Asylcontainer an der Lohwisstrasse ausgebaut werden.

Bild: TRE

Ein Stimmrechtsrekurs wurde vom Bezirksrat Uster gutgeheissen. Damit ist die Urnenabstimmung vom 28. September über die Asylunterkünfte Tobelstrasse und Lohwis und über einen Kredit von 4'677'000 Franken abgesagt.

Gegen die Urnenabstimmung vom 28. September wurde beim Bezirksrat Uster von einem Stimmbürger ein Rekurs eingereicht. Das Zusammenziehen von drei unabhängigen Kreditvorlagen zu einer einzigen Vorlage

sei gemäss Gemeindeordnung Maur nicht zulässig. Diese müssten einzeln den Stimmbürgern zur Abstimmung vorgelegt werden. Entweder an einer Gemeindeversammlung oder an der Urne.

Argumentation des Stimmbürgers

Der Stimmbürger argumentierte vor dem Bezirksrat, dass es sich bei der Vorlage nicht um einen einzigen Zweck handle, sondern um drei verschiedene:

- A. Erweiterung Asylunterkunft Tobelstrasse

- B. Erweiterung Asylunterkunft Lohwis
- C. formelle Überführung des bestehenden Asylprovisoriums Lohwis in eine definitive Unterkunft.

Diese seien auch als separate Investitionen im Budget 2025 und im der Finanz- und Aufgabenplan 2024-2028/2038 so ausgewiesen. Der Gemeinderat wolle nun die drei Projekte zu einer einzigen Vorlage verschmelzen und den Stimmbürgern nur zwei Varianten zur Abstimmung vorschlagen. Bei beiden Varianten wäre die Er-

weiterung der Asylunterkunft Tobelstrasse mit der Asylunterkunft Lohwis verknüpft. Dem Stimmvolk würde damit die Freiheit genommen, nur über die Erweiterung der Unterkunft Tobelstrasse und nur über die Unterkunft Lohwis abzustimmen.

Bezirksrat folgt dem Rekurrenten

Der Bezirksrat teilt diese Argumentation und schreibt «Wie der Rekurrent jedoch richtig festhält, handelt es sich vorliegend bei den geplanten Erweiterungen der Asylunterkunft Tobelstrasse und Lohwis um zwei von-

Anzeigen

häusermann
.com



KONTAKTIEREN
SIE UNS.

ILLNAU-EFFRETIKON

Am Dorfbach 14
8308 Illnau-Effretikon
052 354 11 11
info.il@haeusermann.com

WETZIKON

Rapperswilerstrasse 66
8620 Wetzikon
044 933 61 61
info.we@haeusermann.com

DÜBENDORF

In Huebwiesen 11
8600 Dübendorf
044 823 80 90
info.du@haeusermann.com

ZÜRICH

Bernerstrasse Nord 188
8048 Zürich
044 435 36 36
info.zh@haeusermann.com

einander unabhängige Projekte, die einzeln zu beurteilen sind.» und weiter, «Die Kreditvorlagen sind folglich aufzuteilen, damit die Stimmbürger über die einzelnen Projekte unabhängig voneinander abstimmen können».

**Gemeinderat geht vor
Verwaltungsgericht**

Es ist ein Entscheid, der mit Verständnis für faire demokratische Prozesse nachvollziehbar ist. Umso erstaunlicher ist, dass der Gemeinderat den Entscheid des Bezirksrats mit einer Beschwerde an das Verwaltungsgericht weiterzieht.

**Asylstrategie steht nicht
über Gemeindeordnung**

Der Gemeinderat argumentiert, dass die drei Projekte Teil einer gesamtheitlichen Asylstrategie seien und deshalb zwingend zusammengehören und dass bei getrennten Vorlagen Resultate möglich seien, die sich widersprechen könnten. Das trifft ev. auf die Asylunterkunft Lohwis zu, nicht aber auf die Tobelstrasse. Einer Aufteilung zumindest auf zwei Vorlagen

steht kaum etwas im Wege. Mit allem Verständnis für eine Strategie, sie darf nie die Vorgaben und Festsetzungen einer Gemeindeordnung aushebeln.

Keine Abstimmung ist zu komplex

Drei parallele Abstimmungen über ähnliche Inhalte erhöhten den kommunikativen Aufwand und setzten ein hohes Mass nach Verständnis bei den Stimmberechtigten voraus, so der Gemeinderat. Dass die der Bevölkerung vermittelten Informationen klar verständlich sind, dafür ist die Gemeinde zuständig und wenn sie dies richtig macht, sind die Stimmberechtigten fähig auch komplexe Fragestellungen zu verstehen und entsprechend zu entscheiden.

Bis das Verwaltungsgericht einen Entscheid fällt, wird es einige Monate dauern. Schade, entweder hat der Gemeinderat Bedenken den Stimmbürgern die Wahlfreiheit zu geben, oder der Entscheid des Bezirksrats wurde nicht richtig gelesen. Dabei wäre es einfach. Das Begehren auf zwei Vorlagen aufteilen und zur Abstimmung bringen.

PLE

Kommentar

Die Gemeindeverfassung ist zu respektieren

Die Gemeindeordnung ist die Verfassung der Gemeinde Maur. Genehmigt wurde sie von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern an Urnenabstimmungen 2020 und 2024.

Darin geregelt sind unter anderem die Organisation der Gemeinde, die politischen Rechte der Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung, an der Urne, die Rechte und Pflichten von Gemeinderat, Schulpflege und Kommissionen und welche übergeordneten Gesetze dabei zu beachten sind.

Ein Schwerpunkt bilden die Finanzkompetenzen von Gemeindeversammlung, Urnenabstimmung, Gemeinderat, Schulpflege, Kommissionen. Hier sind die Beträge in einer Liste aufgeführt.

Auf den gut zwanzig Seiten der Gemeindeordnung wird ebenfalls aufgeführt wie Wahlen und Abstimmungen zu organisieren sind. Festgehalten wird, dass Kreditbewilligungen nicht zusammengenommen werden dürfen, sondern dass die Stimmberechtigten über jeden einzelnen Zweck entweder an der Urne oder an der Gemeindeversammlung entscheiden müssen.

Indem der Gemeinderat die beiden Asylunterkünfte Lohwis und Tobelstrasse zu einer einzigen Vorlage zusammennimmt, nimmt er den Stimmberechtigten das Recht, über die beiden unabhängigen Projekte einzeln abzustimmen. Er missachtet damit Art 9/2 und Art 16/4 der Gemeindeordnung.

Peter Leutenegger

Anzeige

Sven – Business Support



ab **14.95**
**inklusive
Roaming**

Schnääll

GGAmaur
Internet. Genau mit uns.

Bilder des Sommers

Die gestohlene Ortstafel

Und plötzlich war sie weg. Im August klaffte an der Chalenstrasse eingangs Ebmatigen ein einsamer Rahmen, wo eigentlich eine Ortstafel stehen sollte. Wer durchfuhr, wurde nicht mehr von einem Schild mit der Aufschrift «Ebmatigen» empfangen, sondern von gähnender Leere. Wo das Schild geblieben ist, bleibt bis heute ein Rätsel. Fest steht nur: So einfach lassen sich Ortstafeln nicht entfernen. Sie sind fest verschraubt, müssen also gezielt abmontiert werden. Der Ersatz kostet mehrere Hundert Franken und belastet die öffentliche Hand. Die Motive der

Täter sind schwer zu deuten. «Ortstafeln verschwinden immer wieder einmal – ein klares Muster lässt sich selten erkennen», erklärt ein Polizeisprecher. Manchmal tauchen die Schilder später bei privaten Feiern oder in Studentenwohnungen wieder auf, in anderen Fällen bleibt der Verbleib ungeklärt. Auch andere Strassenschilder sind beliebt bei Langfingern: Besonders Tempotafeln werden regelmässig gestohlen. Ob aus Ärger über Geschwindigkeitsbegrenzungen oder als originelles Geburtstagsgeschenk – sicher ist nur, dass die Gemeinden auf den Kosten sitzenbleiben.

TRE



Eine klaffende Lücke: Eingangs Ebmatigen fehlt die Ortstafel.

Bild: TRE

50 Jahre Lohwis – ein Fest fürs ganze Dorf

Am Samstag, 23. August, feierte die grösste Einfamilienhaussiedlung der Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen. An der Lohwisstrasse in Ebmatigen kamen rund 220 bis 250 Besucherinnen und Besucher zusammen – nicht nur Anwohner, sondern viele Gäste aus der ganzen Gemeinde. Für Stimmung sorgten die Brass Band Maur und die Frauen-Rock-Band Skirt, während die Kinder auf der Hüpfburg, vor der Torwand und am Pingpong-Tisch ihren Spass hatten. Am Grill gingen 280 Würste mit Kartoffelsalat weg, dazu wurden 80 Liter Bier ausgetrennt. Besonders beliebt waren die vielen selbst gebackenen Torten und

Gebäcke, die für ein süsses Highlight sorgten. Die Siedlung Lohwis blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: 1967 entstand die Idee, Familien mit kleinerem Einkommen den Traum vom Eigenheim zu ermöglichen. 1975 zogen die ersten Bewohner ein, kurz darauf machten die «Lohwisler» mit einem legendären Zinsstreik Schlagzeilen. Heute ist daraus eine lebendige Gemeinschaft geworden, die ihr Jubiläum fröhlich und ausgelassen feierte. Ein grosses Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die mit Zelt, Bestuhlung und Beleuchtung für reibungslose Organisation sorgten – und damit zu einem unvergesslichen Jubiläum beitrugen.

TRE



Hochbetrieb: Das Lohwis-Fest zog Menschen aus ganz Maur an.

Bild: Walter Keller

Grossprojekt drängt Fussball an den Rand

Die Bauarbeiten für das Bevölkerungsschutzgebäude beginnen im Oktober. Was den Gemeinderat freut, bringt den FC Maur in Nöte. Das Platzproblem verschärft sich. Die «Spielwiese», bislang Ausweich- und Trainingsfläche für die Juniorsenior-Equipen, steht wegen der Baustellen nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung. Besonders die jüngsten Juniorinnen und Junioren leiden darunter: Trainings müssen verkürzt, verschoben oder gar

gestrichen werden. Für einen Verein, der stetig wächst und dessen Herzstück die Nachwuchsarbeit ist, ist das ein herber Rückschlag. Während der Kunstrasen mittelfristig Entlastung verspricht, führt die Kombination mit dem Grossprojekt Bevölkerungsschutzgebäude kurzfristig zu einem deutlichen Verlust an Kapazitäten. Viele Eltern und Trainer fragen sich deshalb, ob bei der Planung die Bedürfnisse des Breitensports ausreichend berücksichtigt wurden.

TRE



Muss bald der Baustelle weichen: der Trainingsplatz des FC Maur.

Bild: TRE

Unsere Frau aus Bonn

Die Kommission der «Maurmer Post» unter dem Vorsitz von Anita Gut hat Anne-Friederike Heinrich, eine deutsche Journalistin und Autorin, zur neuen Chefredaktorin der «Maurmer Post» gewählt. Der Gemeinderat hat ihre Anstellung per 1. Oktober 2025 formell beschlossen. Mit Heinrich übernimmt (nach Dörte Welti) erneut eine gebürtige Deutsche die redaktionelle Leitung der Maurmer Lokalzeitung. Die neue MP-Vorsteherin bringt mehr als 25 Jahre Berufserfahrung im Journalismus mit, unter anderem als Chefredaktorin der «Werbewoche» sowie in leitender Funktion bei weiteren Printtiteln

und in der Kommunikationsarbeit. Neben ihrer journalistischen Tätigkeit engagiert sie sich als Kinderbuchautorin und hat das erste Kinder- und Jugendbuchfestival der Schweiz gegründet. Heinrich, die in Münster und Bonn studiert hat, lebt mit ihrer Familie in Zürich. Im Laufe des kommenden Jahres will sie ihren Lebensmittelpunkt nach Pfaffhausen verlegen. Das Redaktionsteam mit Stefanie Kamm und Brigitte Selden bleibt unverändert bestehen und wird gemeinsam mit der neuen Chefredaktorin sowie der Kommission versuchen, die «Maurmer Post» dem Willen des Gemeinderates entsprechend zu gestalten.

TRE



Eine «waschechte» Maurmerin: Anne-Friederike Heinrich.

Bild: zvg

Loco Escrito: Zwischen Maur und der Welt

Geboren in Medellín als Nicolas Herzig, kam er nach Maur und avancierte zu einem der erfolgreichsten Musiker der Schweiz. Loco Escrito über Ehrlichkeit, Leidenschaft, Verantwortung und die Botschaft von «Colibrí».

Für Nicolas Herzig (35), in der Musikszene als Hitlieferant im Latin-Pop und Reggaeton bekannt als Loco Escrito, ist Maur weit mehr als nur ein Wohnort – es ist Heimat, Basis seines kreativen Schaffens und Rückzugsort: «An Maur schätze ich, dass ich hier meine Privatsphäre habe.» Trotz internationaler Ambitionen, Investitionen in Kolumbien und globaler Auftritte bleibt der idyllische Ort am Greifensee sein Refugium des Alltags. Hier kann er abschalten, sich sammeln und die Balance zwischen Beruf, Familie und kreativem Schaffen wahren. Und er genießt die Normalität.

«Viele Menschen kennen mich, aber sie begegnen mir mit Respekt und Anstand.»

Loco Escrito

Seine Tochter, inzwischen 9 Jahre alt, ist der Mittelpunkt seines Lebens: «Ohne sie wäre ich nicht da, wo ich heute bin», sagt Nicolas Herzig. Verantwortung als Vater zu übernehmen, ist eine zentrale Aufgabe für ihn. Es gehe darum, präsent zu sein, Werte zu vermitteln und die Rolle als Vater ernst zu leben. «Vater zu werden ist nicht schwierig. Vater zu sein dagegen sehr.» Das heisse, da zu sein, zuzuhören, Orientierung zu geben, Werte zu vermitteln – selbst wenn die Tochter eigene Wege gehe und sich als Kind weiterentwickelt.

Auch als Musiker fordert Loco Escrito konsequentes Handeln und tägliche Arbeit. In der Schweiz, sagt er, sei es nicht einfach, von der Musik zu leben. Plattformen wie der Eurovision Song Contest sind für ihn keine Lösung – weil der dortige Erfolg flüchtig sei: «Man wird auf eine Bühne geschwemmt und spekuliert darauf, von der Situation zu profitieren – anstatt an sich selbst zu arbeiten.»



Verbindet südamerikanisches Temperament mit Schweizer Gründlichkeit: Nicolas Herzig alias Loco Escrito.

Bild: Olivier Walther



Sucht eine Wohnung: Wer einen Tipp für Loco Escrito hat, kann sich bei der Maurmer Zeitung melden.

Bild: Olivier Walther

Viermal Gold, elfmal Platin

Dass Loco Escrito damit nicht falsch liegt, zeigen seine «Referenzen»: Er gewann bisher vier Swiss Music Awards, ebenso einen MTV Music Award und einen Energy Music Award. 260'000 Tonträger hat er schon verkauft – und damit viermal Gold und elfmal Platin geholt.

Sein Erfolgsgeheimnis? Wer erfolgreich sein wolle, müsse konstant und diszipliniert arbeiten, sich vermarkten und sich selber managen. «Die Arbeit beginnt bei dir selber – acht Stunden am Tag, ohne Party und Ego-Exzesse», so Loco Escrito. Seine Tochter gebe ihm dabei die nötige

Motivation: «Sie ist der Grund, weshalb ich durchhalte, Verantwortung übernehme und langfristige Projekte angehe.»

Mittelschulabschluss und Schulden

Seine Firma, die «Herzig & Loco GmbH», ist in Maur registriert. Von hier aus organisiert er Tourneen, internationale Projekte und Investitionen in Kolumbien, ohne auf externe Geldgeber angewiesen zu sein. Geld sei für ihn kein emotionales Thema: «Entscheidend ist zu wissen, wie man es verdient, einsetzt und in die eigene Zukunft investiert», sagt er. Auch Absicherungen für seine Tochter, wie Lebensversicherungen und Vorsorge,

gehören zu diesem konservativen, verantwortungsvollen Ansatz. «Ich weiss, was finanzielle Sicherheit bedeutet.» Dies sagt er auch aus eigener Erfahrung. Als er beschloss, alles auf die Karte Musik zu setzen, hatte er zwar den Abschluss an der Handelsmittelschule in der Tasche, aber auch Zehntausende von Franken Schulden.

Loco Escrito sieht sich auch als Überbringer von positiven Energien: Mit seiner Musik führt er Menschen zusammen und vermittelt Lockerheit, auch wenn sein Temperament manchmal herausfordernd ist. «Ich probiere, Menschen zu verstehen

und zu verbinden, statt sofort zu kritisieren. Das gilt besonders im Familiären», sagt er im Büro seiner Firma.

«Vater zu werden ist nicht schwierig. Vater zu sein dagegen sehr.»

Loco Escrito

Kolumbien als Kraftort

Trotz des Ruhepols am Greifensee ist Loco Escrito viel unterwegs. Kolumbien ist dabei ein wichtiger kreativer Orientierungspunkt und Kraftort. Dort arbeitet er an neuen Projekten, trifft Musiker, produziert Videos und vertieft seine Verbindung zu den Wurzeln der Latino-Musik. «In Kolumbien spürt man eine Energie, die man in der Schweiz so nicht findet. Die Menschen leben intensiver, jeder Tag beginnt mit einem Pulschlag, einer Freude, die ansteckt», sagt er. Gleichzeitig bringt ihn dieser Rhythmus dazu, seine Projekte diszipliniert und professionell zu organisieren – von Albumproduktionen bis hin zu internationalen Auftritten.

Auf die Unterschiede zwischen den beiden Welten angesprochen, sagt er mit einem Augenzwinkern: «Die Avocado aus der Migros in Ebmatingen schmeckt nicht schlecht, aber im Vergleich zur gleichen Frucht in Kolumbien fehlt ihr etwas Entscheidendes: eine Verkäuferin, die schon morgens um 7 Uhr lacht und singt.»

«Colibrí» hebt ab

Kolumbien ist derzeit auch das Zentrum seiner musikalischen Arbeit. Von dort aus möchte er den südamerikanischen Markt bewirtschaften und sein Publikum vergrössern. Ein Höhepunkt seiner aktuellen Arbeit ist das neue Stück «Colibrí», das als erste Vorab-Single seines kommenden Albums im Herbst erscheint. Die Single wurde unter anderem in Kolumbien produziert, zeigt seine internationale Ausrichtung und gleichzeitig die Verbundenheit zu seiner Heimat Maur. «Die Botschaft von Colibrí ist universell: kleine Dinge, grosse Wirkung. So wie der Kolibri trotz seiner Grösse die Welt bewegt, so kann jeder Mensch etwas bewegen – egal wo er lebt», sagt Nicolas Herzig. Das Album soll nächstes Jahr folgen und wird sowohl in Kolumbien als auch in der Schweiz promotet.

Beruf und Berufung

Für Loco Escrito ist Musik mehr als Beruf: Sie ist Berufung, Ausdruck seiner Persönlichkeit und Leidenschaft – Plattform für seine Botschaften. In seiner Arbeit vermittelt er Werte wie Verantwortung, Menschlichkeit, Empathie und die Bedeutung, sich selbst treu zu bleiben. Dabei ist er offen, über seine Erfahrungen, Rückschläge und Herausforderungen zu sprechen: finanzielle Probleme, ein schwerer Motorradunfall, ADHS und frühe Niederlagen haben ihn geprägt und geerdet. «Man muss lernen, die eigenen Werkzeuge zu kennen und damit zu arbeiten. Verantwortung für sich selber, die Familie und die Projekte zu übernehmen, ist entscheidend», sagt er.

Förderer und Forderer

Der Sänger arbeitet jeden Tag an sich selber. Er fördert und fordert. Dazu gehört seine Tagesroutine – auch in Maur: frühes Aufstehen, produktive Morgenstunden, Zeit für kreative Arbeit, Organisation von Touren, Studioaufnahmen, Meetings für Sponsorenprojekte und gleichzeitig bewusst eingeplante Familienzeit.

«Man muss diszipliniert sein, aber auch den Moment geniessen können. Maur gibt mir diesen Raum»

Loco Escrito

Nach Maur kommt Loco Escrito immer wieder zurück: «Hier ist mein Rückhalt, mein Zuhause – hier kann ich alles zusammenführen: Familie, Arbeit, Kreativität und Vorbereitung auf die Zukunft», sagt er. Selbst wenn er international unterwegs ist, bleibt der Ort sein Ankerpunkt. Auch für gelegentliche Ausflüge auf seiner orangen Harley Davidson: «Ein grosses Hobby von mir», wie er lächelnd sagt.

Auf Wohnungs- oder Haussuche

Nicolas Herzig ist ein Reisender – aber er sehnt sich auch nach Sesshaftigkeit. So platziert er nebenbei einen lang gehegten Wunsch: «Ich suche in Maur ein Eigenheim. Falls jemand ein Angebot hat, bin ich offen.»

Der Mann wäre zweifellos ein guter Nachbar – auch weil er sich genau bewusst ist, was er an der Schweiz hat: «Wir leben hier in einem kleinen Paradies.» Philosophisch betrachtet sieht Loco Escrito Musik und Leben als Einheit: «Wir sind ständig im Wandel, in Bewegung, und unsere Aufgabe ist es, Verantwortung zu übernehmen – für uns selber, für die Familie, für die Gesellschaft.» Spiritualität definiert er nicht dogmatisch, sondern als Menschlichkeit: bewusst leben, reflektieren, Werte vermitteln und kleine Momente schätzen. In dieser Haltung spiegelt sich auch sein künstlerischer Ansatz: Musik ist Werkzeug, Botschaft und Brücke zwischen Menschen.

Loco Escrito ist überzeugt, dass Musik, Verantwortung und Menschlichkeit zusammengehören. Mit seiner neuen Single «Kolibri» verbindet er künstlerische Ambition mit persönlicher Botschaft: die Welt zu sehen, Menschen zu verstehen und Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Reichtum zu begreifen.

Und wo können wir ihn in zehn Jahren treffen? Darauf angesprochen, lächelt er: «Ich sehe mich in zehn Jahren als Musiker, der weltweit bekannt ist, aber dessen Botschaft ankommt: Verantwortung, Menschlichkeit und das Bewusstsein, dass jeder etwas bewegen kann. Und ich hoffe, dass ich dann in Maur in einer schönen Wohnung lebe.» Maur sei Ausgangspunkt und Ziel – und «Kolibri» das Symbol einer Reise: klein, aber vielfältig und voller Kraft.

Interview: Thomas Renggli



Energie & Kosten sparen
GEAK Plus
Individuelle Beratung

- ✓ Energieklasse Ihres Gebäudes erfahren
- ✓ Konkrete Sanierungsvorschläge erhalten
- ✓ Aktuelle Förderbeiträge nutzen

Ihre GEAK-Experten
044 940 74 15
www.sustech.ch

sustech
energie + klima



Für eine relevante und zuverlässige Schule in Maur

Ersatzwahlen vom 28. September 2025

Sabrina Glauser Parteilos
in die Schulpflege



Hereinspaziert in die Schiffflände!

Restaurant Schiffflände · Seestrasse 31 · 8124 Maur
044 982 10 00 · schifflaende-maur.ch

Schiffflände
GENUSS AM GREIFENSEE

«Tempo 30 reduziert die Unfallgefahr deutlich»



Polizisten sichern im morgendlichen Stossverkehr in Binz den Schulweg.

Bild: TRE

Mirjam Ulbert wohnt in Binz. Sie ist Mutter einer fünfjährigen Tochter und Vorstandsmitglied des Elternrats. Sie erlebt täglich, welchen Gefahren die Kinder auf dem Schulweg ausgesetzt sind und fordert konkrete Massnahmen.

Frau Ulbert, in Binz hat man zu den Stosszeiten gelegentlich das Gefühl, man sei an einem Formel-1-Rennen. Wie beurteilen Sie die Situation?

Die Situation ist tatsächlich angespannt. Täglich fahren über 1000 Fahrzeuge, darunter viele LKWs, durch die Zollikonstrasse. Gerade zu den Stosszeiten erleben wir immer wieder gefährliche Situationen, weil die Geschwindigkeit von 50 km/h im Bereich von Kindergarten und Schule schlicht zu hoch ist. Es wird zu schnell gefahren und leider viel zu häufig nicht am Zebrastreifen gehalten.

Welche Rolle spielt die Baustelle, die uns noch länger erhalten bleibt?

Die Baustelle verschärft die Lage zusätzlich: Strassen sind unübersichtlicher, Kinder müssen Umwege gehen und Autofahrer sind abgelenkt. Dadurch entstehen noch mehr gefährliche Situationen. Uns ist bewusst, dass dies eine temporäre Ausnahme-situation ist. Die baulichen Massnahmen sollen für mehr Sicherheit für Velo-Fahrer sorgen. Meine Frage an die Verantwortlichen lautet daher: Wo sind die Massnahmen für die Sicherheit unserer Kinder im Verkehr?

Ressourcen und Dringlichkeit ist bei Velo-Fahrern geben. Das sollte auch bei unseren Kindern gegeben sein.

Können bauliche Massnahmen helfen?

Ja, unbedingt. Internationale Studien und Erfahrungen anderer Gemeinden zeigen klar: Tempo-30-Zonen, Fahrbahnerhöhungen, Ampeln und klare Markierungen reduzieren die Unfallgefahr erheblich. Auch Poller oder Fahrbahnverengungen könnten die Geschwindigkeit nachhaltig senken.

Ihre Tochter besucht den Kindergarten. Was machen Sie, um sie für die Gefahr zu sensibilisieren?

Wir üben den Schulweg regelmässig gemeinsam, bleiben an unübersichtlichen Stellen bewusst stehen und sprechen über Vorsicht. Trotzdem können kleine Kinder Geschwindigkeiten nicht zuverlässig einschätzen. Deshalb braucht es sichere Rahmenbedingungen. Meine Tochter weiss, dass sie – solange sie in Binz zum Kindergarten und zur Schule geht – von mir oder meinem Mann begleitet wird. Doch nicht jede Familie hat diese Möglichkeit. Darum setze ich mich für alle Kinder ein.

Von Pädagogen heisst es immer wieder, dass die Bewältigung des Schulwegs Teil der kindlichen Entwicklung ist. Müsste man nicht mehr Vertrauen in die Kinder haben?

Ja, Kinder sollen Selbstständigkeit lernen. Aber Vertrauen darf nicht

bedeuten, sie ungeschützt Gefahren auszusetzen. Kinder unter 10 Jahren können Verkehrssituationen kognitiv nicht zuverlässig einschätzen. Wir verlangen Verantwortung von unseren Kindern – ich verlange auch Verantwortungsbewusstsein von jedem Verkehrsteilnehmer sowie von Gemeinde und Kanton. Wenn ich die Zollikonstrasse mehrmals täglich laufe, sehe ich leider, wie wenig Verantwortung Erwachsene dort übernehmen.

Aber wenn Eltern ihre Kinder in die Schule begleiten, geschieht dies nicht selten mit Autos. Kann das die Lösung sein?

Nein, das ist keine Lösung. Mehr Elterntaxis bedeuten mehr Verkehr, mehr Stress und mehr Gefahr direkt vor dem Schulhaus. Unser Ziel ist es, dass die Kinder zu Fuss gehen können – und zwar sicher.

Könnten Lotsen die Lage entschärfen? Und gibt es Anstrengungen in diese Richtung?

Lotsen können punktuell helfen, etwa beim Überqueren der Hauptstrasse. Aber sie sind nur eine Übergangslösung. Unsere Strassen sollen grundsätzlich sicher sein – auch ohne Lotsen. Deshalb setzen wir uns für dauerhafte bauliche Massnahmen ein.

Sie lancieren eine Petition. Wie lautet der Inhalt und was ist das Ziel?

Wir fordern eine Tempo-30-Zone rund um Kindergarten und Primarschule, bessere Markierungen, sichere Querungsmöglichkeiten und – falls nötig – mobile Geschwindigkeitskontrollen. Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Schulweg nachhaltig zu schützen und Unfälle zu verhindern. Jede Unterschrift zählt – und wir sind dankbar, wenn die Petition so oft wie möglich geteilt wird.

An welche Instanzen wenden Sie sich? Schliesslich kreuzen sich mitten in Binz eine Gemeinde- und eine Kantonsstrasse...

Wir wenden uns an die Gemeinde Maur, die für die Gemeindestrassen zuständig ist, und an den Kanton Zürich für die Zollikonstrasse. Beide müssen eng zusammenarbeiten, damit Lösungen umgesetzt werden können.

Was wünschen Sie sich von der Gemeinde Maur?

Ich wünsche mir, dass die Gemeinde die Dringlichkeit erkennt, Tempo 30 einzuführen und sich aktiv beim Kanton für weitere Massnahmen einsetzt. Es geht hier nicht um Luxus oder Komfort für Autofahrer – es geht einzig um den Schutz unserer Kinder.

In den anderen Ortsteilen bestehen ähnliche Sorgen – und Absichten, vor den Schulen Tempo 30 einzuführen. Wie könnte man die Kräfte bündeln?

Wir Eltern sollten ortsteilübergreifend zusammenarbeiten, Erfahrungen austauschen und gemeinsam gegenüber Gemeinde und Kanton auftreten. Als ich vor fast einem Jahr mein erstes Konzept erstellt habe, war ich noch alleine. Mittlerweile hatte ich mit Frau Dr. Monika Verbeek, eine Mutter aus Binz, ein Treffen mit der Kantonspolizei. Unterstützt wird unser Projekt von der Schulleitung in Binz, dem Schulpräsidenten Rob Labruyère sowie Mitgliedern des Gemeinderats und der ERA in Aesch. Ich bin sehr dankbar für diesen Austausch. Künftig wird es noch mehr Zusammenarbeit geben – so bündeln wir Kräfte und können effizienter handeln.

Wie sähe – aus Ihrer Sicht – der sorgenfreie Schulweg aus?

Ein sorgenfreier Schulweg bedeutet: Tempo 30 im ganzen Schul- und Kindergartenumfeld, sichere Fussgängerstreifen oder Ampeln, klare Beschilderung, Verkehrsberuhigung und bei Bedarf regelmässige Geschwindigkeitskontrollen. So können Kinder zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sein – ohne dass Eltern jedes Mal Angst haben müssen.

Interview: Thomas Renggli

**Link zur Petition
«Sicherere Schulwege»:**



Steuersenkung unausweichlich



Die Gemeindefinanzen sind kerngesund. Wann profitiert der Steuerzahler vom Reichtum im Gemeindehaus. Bild: Tatiana Bogdanova

Überschüsse von mehr als 22 Million Franken wurden in den Jahren 2020 bis 2024 eingefahren. Verschiedene Investitionen im Hoch- und Tiefbau verzögern sich. Und auch dieses Jahr kann ein solides positives Ergebnis erwartet werden. Die Schlussfolgerung: Eine Steuerfussenkung zwischen 3 und 5 Prozentpunkten liegt drin.

Es ist eine lange Tradition in Maur, dass der Gemeinderat vorsichtig budgetiert. Nur, wenn über viele Jahre die Rechnungsabschlüsse wesentlich besser sind, dann muss eher von einem systematischen Pessimismus gesprochen werden. Das zeigt sich exemplarisch bei den Budgetabweichungen: In der besagten Fünfjahresperiode beliefen sich diese auf nicht weniger als 33 Millionen.

Grundsolider Haushalt

Für den Zustand der Gemeindefinanzen ist einerseits die gegenwärtige Bilanz relevant. Diese ist per Ende 2024 mehr als solid: Bei einer Bilanzsumme von rund 300 Millionen Franken macht das Eigenkapital rund 215 Millionen aus. Wird der gebührenfinanzierte Bereich dazu gerechnet, dann gar knapp 250 Millionen Franken. Kurzfristige und langfristige Schulden gibt es nicht. Die rund 15 Millionen Franken an Depots in Zusammenhang mit pendenten privaten Grundstücksverkäufen werden mutmasslich mehrheitlich in Zukunft als Gewinnsteuern in der Erfolgsrechnung verbucht werden können. Der Cash-Bestand beträgt rund 10 Millionen. Knapp 60 Millionen werden von der Gemeinde

kurz- und langfristig als Festgelder an vorwiegend Kantonalbanken ausgeliehen, und neun Millionen Franken werden bis 2026 noch von der Gustav-Zollinger-Stiftung zurückbezahlt werden.

Hoher Cash-Flow

Andererseits ist der Blick auf den jährlichen Cash-Flow zentral. Dabei geht es, zusammengefasst ausgedrückt, um das Geld aus Steuern und Gebühren, das nach den laufenden Aufwendungen in allen Verwaltungsbereichen wie Bildung, Sicherheit, Soziales, Kultur etc. übrigbleibt, um die anstehenden Investitionen zu finanzieren. Der Zielwert des Gemeinderates ist mindestens neun Millionen. Auch dieser Wert ist in den früheren Jahren mit Beträgen zum Teil deutlich über 10 Millionen übertroffen worden.

Grosser finanzieller Spielraum

Als Folge sind grosse, wenn nicht sogar exorbitante Finanzpolster mit zu hohen Steuern geschaffen worden, die es in diesem Ausmass nicht braucht. Das Geld gehört den Steuerzahlenden bzw. der Bevölkerung. Dies auch in Anbetracht der anstehenden Erneuerungen bei den Schulliegenschaften und anderen Infrastrukturen. Über jedes Projekt muss noch separat abgestimmt werden. Dabei wird es immer auch um die Fragen gehen: Begnügen wir uns mit Zweckbauten oder wollen wir Luxusprojekte? Und: Wann nehmen wir das Projekt in Angriff? Sofort, oder erst in einigen Jahren?

Steuerfuss in Richtung 80 Prozent

Bei den Gebühren sind Anpassungen nach oben zu erwarten. So bereits ge-

schehen im Abfallbereich. Auch im Abwasserbereich sind Erhöhungen sehr wahrscheinlich. Dies in Anbetracht des gesetzlich vorgegebenen Ausbaus der Kläranlage in Fällanden und der An-

schluss der Ortsteile Maur und Aesch/Scheuren/Forch daran. Über die Höhe der Gebühren entscheidet der Gemeinderat in eigener Kompetenz.

Beim jährlich festzusetzenden Steuerfuss (und Budget) haben die Gemeindeversammlung und somit das Volk das letzte Wort. Nach einer Steuerfussenkung von 87 Prozent auf 85 Prozent ab 2023 kann nun der nächste Schritt folgen. Ein Steuerfuss-Prozent macht gut 500'000 Franken aus. Eine Senkung zwischen 3 und 5 Prozentpunkten und somit eine Entlastung der Steuerzahlenden um jährlich 1,5 bis 2,5 Millionen Franken ist mehr als verantwortlich. Es soll auf keinen Fall ein «Wahlgeschenk» sein, sondern eine faire, verlässliche und demokratisch abgestützte Rückerstattung von zu hohen Steuern in den vergangenen fünf und mehr Jahren.

Alex Gantner

Anzeigen

Ihr Sanitärspezialist immer vor Ort

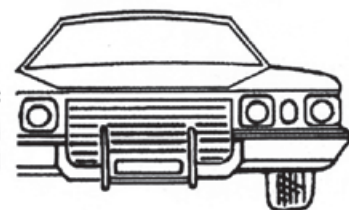


Colapelle GmbH
Bergholzweg 26
8123 Ebmatingen
Tel. 076 575 06 14
giulio.colapelle@ggaweb.ch
www.colapelle-sanitaer.ch

Sanitäre Anlagen
Badezimmerumbauten
Reparaturen
Sanitär-Service
Heizung
Lüftung

GARAGE SCHMID

AN & VERKAUF
REPARATUREN
ALLER MARKEN



G. SCHMID

Lohwisstrasse 42 (Industrie Lohwis)
Tel. 044 826 14 00
godis.autocenter@bluewin.ch

Maurigarchie

In Maur, wo die Welt sonst in Ordnung ist, der See ruhig, die Kühe freundlich, die Baustellen und Schlaglöcher zuverlässig, kündigt sich politisch ein Aggregatzustand an, den man sonst nur aus dem rot-grünen Zürich kennt: die Selbstprüfung. Nein, nicht im spirituellen Sinn, sondern ganz praktisch. Die FDP möchte nämlich künftig nicht nur den Gemeinderat anführen, sondern gleich auch dessen Aufsicht übernehmen.

Richtig gelesen: Die Liberalen streben bei den nächsten Wahlen die Mehrheit im Gemeinderat, das Gemeindepräsidium und – man gönnt

sich ja sonst nichts – gleich noch das Präsidium und Alleinherrschaft der Rechnungsprüfungskommission (RPK) an. Letztere ist eigentlich dafür da, den Gemeinderat und den öffentlichen Haushalt zu kontrollieren. Was in Maur nun aber in etwa so aussehen könnte wie ein Hausbesitzer, der sich selbst die Brandschutzabnahme erteilt

Man nennt das gemeinhin Machtbalung, in Maur nennt man die Freisinnige Dorf-Plutokratie vielleicht bald politische Effizienz. Wenn schon das gleiche Parteilogo auf allen Sitzungssesseln klebt, kann man sich die Abstimmungen ja auch sparen. Kriti-

sche Rückfragen und demokratische Prozesse? Wären dann wohl eher Selbstgespräche.

Doch ganz so leise geht das nicht an der Bevölkerung vorbei. Einige Maurmerinnen und Maurmer runzeln bereits die Stirn. Andere fragen sich, ob das noch demokratisch ist, oder bereits eine sanfte Form der Gemeindeoligarchie mit liberalem Anstrich.

Man darf gespannt sein, ob die Maurmerinnen und Maurmer das Projekt «liberale Selbstverwaltung» bei der nächsten Wahl tatsächlich absegnen. Oder ob jemand bemerkt, dass

Demokratie eigentlich vom Mitreden lebt und nicht davon, dass eine Partei nach Trumpscher Manier am liebsten allein regiert und sich dann auch noch den Applaus spendet.

So oder so: Maur schreibt gerade wieder einmal Politgeschichte. In einem Dorf, das durchaus weiss, wie Demokratie funktioniert, dürfte das Thema noch für Gesprächsstoff sorgen, spätestens, wenn man feststellt, dass bei so viel liberaler Eigenverantwortung nicht einmal mehr jemand da ist, der das Kleingedruckte liest.

Daniel Steffen

Daniel Steffen

AM 28. SEPTEMBER
IN DIE RPK

UNABHÄNGIG
NEUTRAL

Anzeige

Für mehr Politik

Folgen Sie uns auf unserer **Online-Zeitung**

www.maurmerzeitung.ch



Wahlen 2026: Die FDP will alles

Die FDP Maur hat ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindewahlen 2026 bestimmt. Sieben der acht bisherigen Behördenmitglieder treten erneut an, dazu kommen zwei neue Namen. Brisant: Dabei könnte das Prinzip der Gewaltentrennung auf der Strecke bleiben.

Für den freiwerdenden Gemeinderatssitz stellt sich Schulpflege-Vizepräsident **Roland Bischofberger** zur Wahl. Gemeindepräsident **Yves Keller**, der auch die Finanzen unter sich hat, kandidiert für eine weitere Amtszeit.

Kritisch diskutiert wird vor allem der Anspruch der FDP auf das Präsidium der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Mit **Karin Stamm** soll ein langjähriges Mitglied nicht nur erneut in die Kommission gewählt, sondern zugleich deren Leitung übernehmen. Damit würde die FDP sowohl das Gemeindepräsidium als auch das Kontrollgremium dominieren.

Beobachter sehen darin eine problematische Machtkonzentration. Gerade die RPK gilt als unabhängige Instanz zur Überwachung von Finanzen und Amtsführung. Wenn Exekutive



Die FDP in Mannschaftsstärke an die Wahlen (von links nach rechts): Marco Stolba, Jörn Koch, Andreas Mosimann, Karin Stamm, René Gonthier, Franziska Kristensen, Roland Bischofberger und Yves Keller.

und Aufsicht in einer Partei vereint sind, stellt sich die Frage, ob eine wirksame Kontrolle noch gewährleistet ist – oder ob in Maur künftig das Prinzip der Gewaltenteilung auf der Strecke bleibt.

Ersatzwahl in die Schulpflege

Am 28. September 2025 wählen die Stimmberechtigten ein neues Mitglied der Schulpflege für den Rest der Amtsdauer 2022–2026. Nach dem Rücktritt von Benjamin Goldschmidt stellen sich drei Personen vor, die mit Engagement und Erfahrung die Schule Maur unterstützen wollen.

Marco Stolba: Sachlich, lösungsorientiert, nah am Schulalltag

Marco Stolba, Jahrgang 1981, lebt seit 2022 mit seiner Frau und zwei Kindern in Maur. «Ich möchte mich aktiv in die Weiterentwicklung der Schule einbringen», sagt Stolba. Der Politikwissenschaftler engagiert sich im Elternrat und im Vorstand der Museen Maur. Mit Blick für Machbares und Weitblick wolle er die Schulpflege unterstützen – immer im Dialog mit Lehrpersonen, Eltern und Schülern.

Rahel Giuliani: Fachkompetenz trifft Praxisnähe

Rahel Giuliani aus Ebmatingen verbindet berufliche Erfahrung mit persön-

licher Nähe zum Schulalltag. Als Lerntherapeutin und Mutter zweier Töchter kennt sie die Herausforderungen der Sonderpädagogik und des Schulalltags hautnah. «Ich möchte meine Fachkenntnisse und meine Erfahrung als Mutter einbringen, um Schulen gezielt zu unterstützen», erklärt Giuliani. Sie ist zudem Elternratsdelegierte der Mittelstufe und bringt damit direkten Kontakt zu Eltern und Lehrpersonen mit.

Sabrina Glauser-Gianini: Erfahrung, Verantwortung, Engagement

Sabrina Glauser-Gianini (Jg. 1971) lebt seit 20 Jahren in Aesch und ist Mutter zweier fast erwachsener Söhne. Nach langjähriger Erfahrung in leitenden Positionen in der Finanzbranche und im Familienbetrieb engagierte sie sich acht Jahre im Elternrat. «Mir liegt das positive Image der Schule Maur sehr am Herzen. Mit meiner Lebenserfahrung möchte ich dazu beitragen, dass Kinder bestmöglich gefördert werden».

Rückzug von Brigitta Stahel

Brigitta Stahel hatte ursprünglich ebenfalls kandidiert, zog ihre Bewerbung jedoch aus beruflichen Gründen zurück. Da die Stimmzettel bereits gedruckt sind, erscheint ihr Name noch auf der Liste, eine Amtsübernahme wäre jedoch nicht möglich. TRE

Anzeigen

Seit 1985

FELDNER DRUCK



PRINT



LAYOUT



WEB



TEXT

www.feldnerdruck.ch

Weil Lebensqualität kein Alter kennt – erfüllt älter werden mit Bewegungswelten Careproduct

PUBLIREPORTAGE

Die Careproduct AG in Oberwil-Lieli wurde 2011 gegründet und hat sich seither zu einem stetig wachsenden Unternehmen entwickelt. Heute bietet Careproduct über 3'000 Hilfsmittel für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit eingeschränkter Mobilität an. Sowohl im eigenen Onlineshop als auch in mittlerweile zwei Verkaufsläden.

Bewegungswelten Careproduct – ein neues Konzept in Wallisellen

Am 5. März 2025 eröffnete Careproduct seinen zweiten Verkaufsladen: **Bewegungswelten Careproduct**. Mit diesem Geschäft verfolgt das Unternehmen eine neue Vision. Statt auf ein besonders umfangreiches Sortiment setzt Bewegungswelten bewusst auf eine exklusive Auswahl an Premium-Hilfsmitteln. Der Fokus liegt nicht allein auf Funktionalität, sondern ebenso auf **Design und Ästhetik**.

Mit dieser Ausrichtung hebt sich Bewegungswelten Careproduct deutlich von klassischen Sanitätshäusern ab. Ein Einkaufserlebnis, das inspiriert, überrascht und zugleich höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wird.

Das neue Geschäft befindet sich im **Zwicky Areal in Wallisellen**, einem Ort, der für Innovation und Begegnung steht. Bewegungswelten Careproduct lädt ein, Produkte nicht nur anzuschauen, sondern aktiv auszuprobieren. Um die Auswahl zu erleichtern, wurde im Verkaufsraum eine **Teststrecke mit unterschiedlichen Bodenbelägen** eingerichtet. Hier können Rollatoren, Rollstühle und Elektromobile unter realistischen Bedingungen getestet werden. So findet jede Person genau das Modell, das den eigenen Bedürfnissen entspricht.

Auch die Beratung spielt eine zentrale Rolle: Das Team von Careproduct nimmt sich Zeit, hört zu und begleitet den Entscheidungsprozess fachkundig.



Haupteingang Bewegungswelten Careproduct

Bild: zvg

Schlafanalyse mit schlafTEQ – eine Innovation für gesunden Schlaf

Ein besonderes Highlight in der Filiale in Wallisellen ist die Zusammenarbeit mit **schlafTEQ**. Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, eine kostenlose **Schlafanalyse am patentierten Liege-Simulator** durchzuführen.

Die Analyse dauert nur wenige Minuten und erfolgt unkompliziert in normaler Alltagskleidung. Auf Basis der Messergebnisse wird ein Prototyp einer individuell angepassten Matratze erstellt. Speziell bei Rücken-, Nacken- oder Schulterschmerzen bringt eine solche Massanfertigung spürbare Erleichterung und steigert die Lebensqualität nachhaltig.

Begegnung und Austausch – Veranstaltungen bei Bewegungswelten

Bewegungswelten Careproduct versteht sich nicht nur als Geschäft, sondern als **Ort der Begegnung**. **Jeden ersten Mittwoch im Monat findet das MittwochsKaffee** statt, eine **Veranstaltungsreihe** mit kulturellen, informativen und unterhaltsamen Formaten. Ziel ist es, einen Raum zu

schaffen, in dem Menschen zusammenkommen, Erfahrungen austauschen und neue Impulse erhalten.

Das Angebot von Fachvorträgen ist vielfältig. Verschiedene Persönlichkeiten berichten aus ihrem Leben und gestalten damit spannende Nachmittage. Bei Kaffee und Kuchen besteht Gelegenheit zum Austausch. Bewegungswelten setzt damit ein klares Zeichen: Hilfsmittel und Serviceleistungen sind wichtig – ebenso das **soziale Miteinander** und das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Careproduct – mehr als ein Sanitätshaus

Mit Bewegungswelten Careproduct wird deutlich, wofür das Unternehmen steht: Innovation, Qualität, Menschlichkeit und Nähe. Die Kombination aus ausgewählten Premium-Hilfsmitteln, persönlicher Beratung, modernem Ladenkonzept und begleitenden Veranstaltungen macht die Filiale in Wallisellen zu einem besonderen Ort.

Bewegungswelten beweist damit, dass Hilfsmittel nicht grau, langwei-

lig oder rein funktional sein müssen. Sie können zugleich praktisch und stilvoll sein und so einen echten Beitrag dazu leisten, dass Menschen mit eingeschränkter Mobilität ihr Leben selbstbestimmt und aktiv gestalten können.

Wir laden Sie herzlich zu einem Besuch bei uns in Wallisellen ein von Mittwoch – Freitag von 9:30 – 17:30 Uhr.

INFO

Bewegungswelten Careproduct
Zwicky-Platz 3
8304 Wallisellen
bewegungswelten@careproduct.ch
www.bewegungswelten-careproduct.ch
www.careproduct.ch



Die verschwundene Bewerbung

Ungereimtheiten und Unterstellungen. Wie die Gemeinde bei der Neubesetzung der Redaktionsleitung der «Maurmer Post» unliebsame Kandidaten abwimmelte – und wie Bewerbungen spurlos verschwanden.

Es gehört zu den Annehmlichkeiten einer Gemeinde wie Maur, dass man sich auf die örtliche Bürokratie und Verwaltung verlassen kann. Der unbescholtene Bürger geht davon aus, dass das Steueramt die Zahlen und Abrechnungen im Griff hat – und dass die Baugesuche nach bestem Wissen und Gewissen behandelt werden – egal, ob von einem externen Büro oder vom Bauamt selber.

Im gleichen Zug erachtet man es als selbstverständlich, dass eine Bewerbung für eine offiziell ausgeschriebene Stelle in der Gemeinde mit Sorgfalt und Fürsorgepflicht behandelt wird.

Dieser Meinung war auch der Schreibende dieser Zeilen, als er am 3. Februar 2024 auf ein Inserat in der «Maurmer Post» Bezug nahm – und sich für die Position als Chefredaktor ebendieser Publikation bewarb. Er übermittelte die Unterlagen sowohl per E-Mail als auch auf postalischem Weg an Herbie Schmidt, den damaligen Präsidenten der zuständigen Kommission – mit Motivations schreiben und Referenzen von Silvia Binggeli, der Chefredaktorin der Schweizer Illustrierten, Weltwochen-Chef Roger Köppel, Silvan Grütter, Chefredaktor der Coop-Zeitung, Verleger Bruno Hug sowie vom langjährigen FIFA-Präsidenten Sepp Blatter, für den Renggli als Ghostwriter und Kommunikationsberater tätig ist. Am 5. Februar 2024 bestätigte Schmidt den Eingang der Bewerbung schriftlich per E-Mail und erklärte, die Unterlagen würden geprüft.

Die Prüfung dauerte lange, sehr lange – für Renggli unfassbar lange. Deshalb wandte er sich im Juli 2025, also rund anderthalb Jahre später, an die Gemeinde, um sein Dossier mit den Original-Referenzen zurückzufordern. Was in den meisten Fällen eine Formsache ist, wurde in Maur zu einer höchst komplizierten Angelegenheit. Nadja Graf von der Stabsstelle Personal der Gemeinde meldete sich bei Renggli und teilte ihm am 1. Juli 2025 mit, dass seine Bewerbung auf Wunsch gelöscht werde. Renggli bedankte sich



Die Referenzen, die Thomas Renggli an die Gemeinde schickte – postalisch und digital.

Bild: TRE

am 3. Juli 2025 für die Mitteilung, verlangte jedoch die Rücksendung seines vollständigen Bewerbungsdossiers inklusive der Referenzschreiben.

Dies ging dann aber offenbar über die Kompetenz der Gemeindemitarbeiter hin hinaus – und wurde zum Juristenfutter. Am 9. Juli 2025 antwortete Thomas Poledna, der Rechtsvertreter der Gemeinde. Er erklärte, die Gemeinde habe keinen postalischen Eingang der Bewerbung feststellen können, und forderte Renggli auf, einen «Track & Trace»-Nachweis vorzulegen. Renggli wies diese Darstellung zurück und betonte, er habe sein Dossier wie verlangt postalisch an Herbie Schmidt geschickt und auch eine Eingangsbestätigung erhalten. Gleichzeitig setzte er eine Frist bis zum 15. Juli 2025 für die Rücksendung seiner Unterlagen.

Am 13. Juli 2025 teilte Poledna mit, dass Schmidt weder postalisch eingegangene Unterlagen vorfinden noch sich an die Ausstellung einer Bestätigung erinnern könne. Daraufhin wiederholte Renggli am 16. Juli 2025 seine Forderung nach Rücksendung der vollständigen Bewerbungsunterlagen, insbesondere der Original-Referenzschreiben.

Im weiteren Verlauf legte Renggli die E-Mail von Schmidt vom 5. Februar 2024 als Beleg für die Eingangsbestätigung vor. Darin wird die Bewerbung

ausdrücklich als «Einsendung» bezeichnet. Poledna hielt dem entgegen, der Begriff «Einsendung» sei nicht zwingend mit einer Postzustellung gleichzusetzen, und blieb bei der Darstellung, dass kein postalischer Eingang festgestellt werden könne.

Am 17. Juli 2025 stellte Renggli klar, dass seine Bewerbung sowohl elektronisch als auch postalisch eingereicht worden sei. Er verwies erneut auf die Wortwahl der Eingangsbestätigung und bekräftigte, dass die Unterlagen spätestens am 5. Februar 2024 per A-Post bei Schmidt eingetroffen seien. Er verlangte eine Stellungnahme der Gemeinde zum

Verbleib seiner Akten sowie die Rücksendung sämtlicher Unterlagen.

Seither sind wieder zwei Monate vergangen. Und im Gemeindehaus Maur herrscht das, was dort offenbar zur Kultur gehört: Schweigen. Ohrenbetäubendes Schweigen. Und der Bewerber fragt sich: Ist dies die Art und Weise, wie mit unbescholtenen Dorfbürgern umgegangen wird? Und verschwinden auch noch andere Unterlagen auf fast schon mystische Weise? Ist das Gemeindehaus in Maur vielleicht gar kein Amtsgebäude, sondern ein himmlisches Phänomen? Ein schwarzes Loch.

TRE

Anzeigen

**Schreinerei
Innenausbau
Küchen, Schränke
Fenster, Türen
Bodenbeläge**



H.R. Vollenweider

H.R. Vollenweider
 Fällandenstrasse 14, 8124 Maur
 044 980 06 65 / volis@bluewin.ch

Peter Hotz: eine berühmte Stimme ist verstummt



Kannte den Sport wie kaum ein anderer: Peter Hotz im Radiostudio Brunnenhof. Bild: zvg

Peter Hotz, langjähriger Sportreporter beim Schweizer Radio DRS und seit rund 50 Jahren in Ebmatingen wohnhaft, ist im Alter von 80 Jahren Anfang August verstorben. TV-Legende Beni Thurnheer erinnert sich mit Wehmut an seinen langjährigen Weggefährten. Eine Hommage.

Als TV- und Radio-Legende Bernard Thurnheer von der «Maurmer Zeitung» vom Tod von Hotz erfährt, ist er tief betroffen: «Das gibt mir einen richtigen Stich ins Herz. Peter war ein langjähriger Weggefährte und guter Kollege von mir. Als ich mich 1973 beim legendären Nachwuchs-Radioreporter-Wettbewerb um eine Anstellung bewarb, war auch Peter dabei. Und er wurde als erster eingestellt. Erst danach kam ich zum Zug».

Über 30 Jahre prägend

Peter Hotz prägte die Sportberichterstattung des Schweizer Radios während 30 Jahren entscheidend mit – als Reporter bei Olympischen Spielen, Eishockey-Weltmeisterschaften und der Tour de Suisse ebenso wie als Moderator zahlreicher Sportsendungen.

Beni Thurnheer ist noch heute beeindruckt über die Akribie, mit der sich Hotz mit jenen Themen befasste, die ihn wirklich interessierten: «Er war einer der ersten Experten der National Hockey League in der Schweiz. Er hatte ein kanadisches Fachmagazin abonniert und führte minutiös Statistik. Obwohl dies am Radio damals kaum gefragt war».

Sonore Stimme

Hotz, auch bekannt für seine sonore Stimme und seinen ruhigen Zürichdeutsch-Dialekt, galt als verlässlicher Fachmann und beliebter Kollege. Seine Kolumne «Wort zum Sport» auf DRS 1 war ebenso geschätzt wie seine Auftritte in der Sendung «Mailbox», wo er als sportliches Lexikon Hörerfragen beantwortete.

Anzeige



Autowäsche in einer neuen Dimension

Unsere neue High Tech CHRIST Waschanlage wird auch Sie begeistern. Überzeugen Sie sich vom Top-Waschergebnis. Buchen Sie zum Pneuwechsel gleich eine Autowäsche in der neuen Anlage – es zahlt sich für Sie aus!

Zweifel & Partner
GARAGE PNEUHAUS AG
Forchstrasse 111 CH-8127 Forch-Scheuren

Tel. 043 366 21 00
www.zweiweb.ch

GRATIS
Autowäsche

beim Kauf von 4 neuen
Winterreifen bis am
30.9.2025



Radsport aktiv und passiv: Von der Tour de Suisse berichtete Hotz besonders gern. Bild: zvg



Seriös, integer, hochkompetent: Peter Hotz wusste (fast) alles. Bild: zvg

Geprägt von Radio-Altmeister Sepp Renggli, der ebenfalls in Ebmatingen wohnte, entwickelte Hotz einen Stil, der Kompetenz mit feinem Humor verband. Nach seinem schrittweisen Rückzug widmete er sich vermehrt seiner grossen Jazzplattensammlung und der Passion fürs Schachspielen.

Bernard Thurnheer erinnert sich auch an eine andere ungewöhnliche Leidenschaft von Hotz: «Er war ein passionierter Höhlenforscher und konnte ausschweifend und in blumigen Worten über die Erlebnisse in der ewigen Dunkelheit erzählen.»

«Hotz weiss alles über alles»
Überhaupt sei Hotz ein Mann gewesen, der sich in vielen Bereichen extrem gut auskannte, wie Thurnheer sagte. In der DRS-Sportredaktion im Studio Brunnenhof, in der damals nur sechs Personen arbeiteten, habe das Bonmot gegolten: «Hotz weiss alles über alles».

Mit Peter Hotz verliert die Schweizer Radiolandschaft eine ihrer markanten Stimmen. Sein Andenken bleibt – in den Erinnerungen seiner Hörerinnen und Hörer, seiner Kolleginnen und Kollegen, und in der Geschichte des Radiosports.

Thomas Renggli

Nicht zu verwechseln!

Aufgespürt von Stefan Beck



Kindermalzeit.

Bild: SB



Indermahlzeit.

Bild: SB

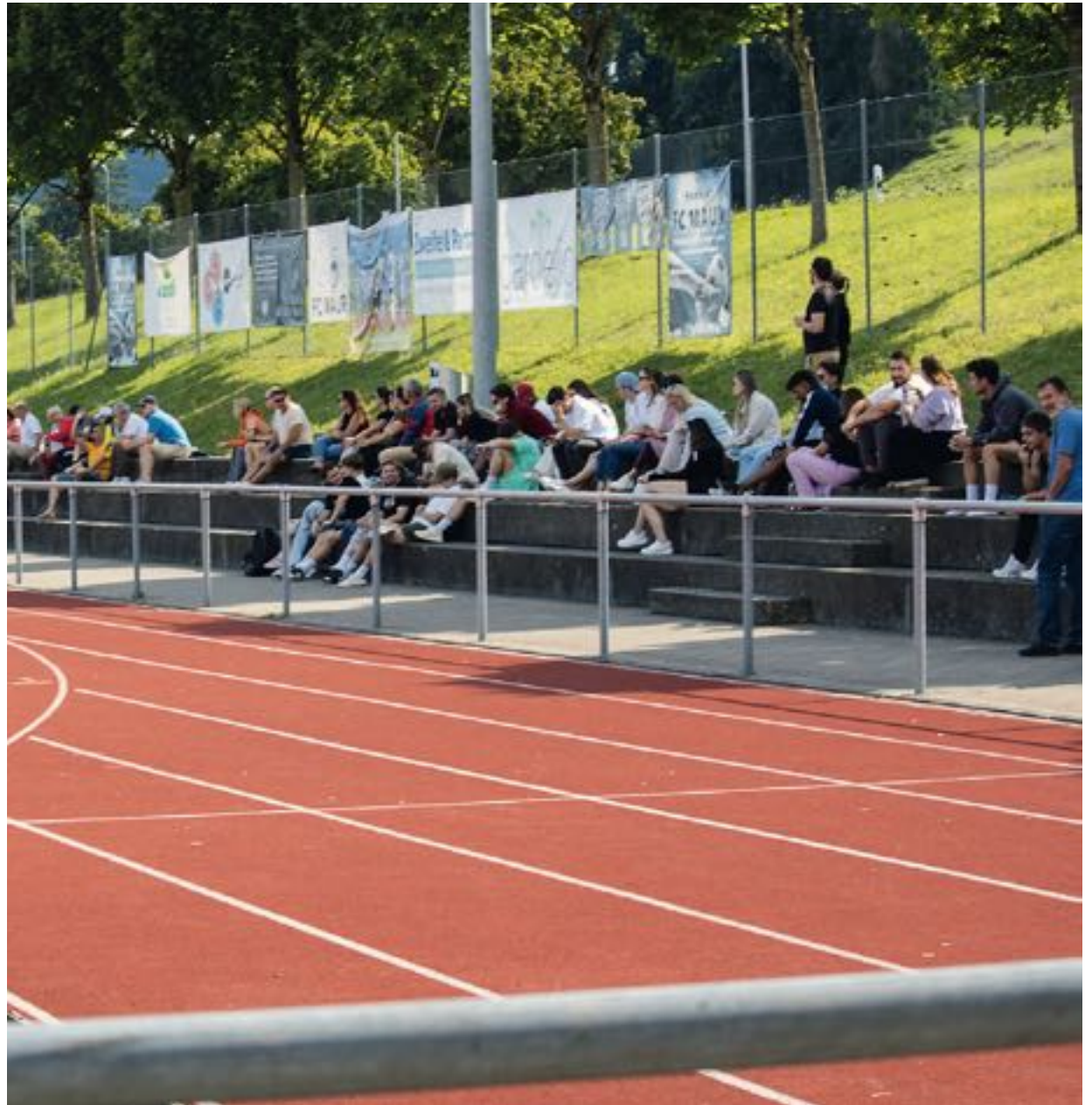
«Wir sind in der 3. Liga angekommen»

Zum ersten Mal in seiner 28-jährigen Klubgeschichte spielt der FC Maur in der 3. Liga. Die erste Bilanz von Trainer Paulo Moura fällt positiv aus.

Zum Auftakt gegen den Favoriten aus Männedorf erlebte die Mannschaft eine emotionale Achterbahnfahrt. Dank zwei Toren von Anthony Lana drehte sie das Spiel zwischenzeitlich und durfte vor heimischem Publikum vom ersten Sieg träumen. Doch in der Nachspielzeit besiegelte ein spätes Gegentor die bittere 2:3-Niederlage. Trotz des Resultats war der Auftritt ein starkes Ausrufezeichen: Maur hielt gegen einen etablierten Drittligisten mit, angetrieben von einem glänzend aufgelegten Goalie Marco von Philipsborn.

Eine Woche später folgte dann der erste historische Punktgewinn: Beim 1:1 in Herrliberg erzielte Andri Sigmundi früh die Führung, und das Team von Trainer Paulo Moura hielt sehr gut mit. Am Ende wäre mit etwas mehr Fortune sogar ein Sieg möglich gewesen.

Nach den ersten Spielen im neuen Umfeld lässt sich festhalten: Maur ist in der 3. Liga angekommen. Cleverness und Routine fehlen zwar noch, doch Einsatz, Teamgeist und spielerisches Potenzial stimmen. Trainer Moura sieht den eingeschlagenen Weg bestätigt – nun gilt es, das gewonnene Selbstvertrauen zu weiteren Erfolgserlebnissen zu nutzen. *TRE*



Stimmungsvoll: Beim Saisonstart des FC Maur ist die Looren-«Tribüne» gut gefüllt.

Bild: Tatiana Bogdanova

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein Maurmer Zeitung
Unterdorfstrasse 13
8124 Maur ZH
verein@maurmerzeitung.ch

REDAKTION

Thomas Renggli, Leitung
Christoph Lehmann
sowie freie Schreibende
aus Maur und Umgebung
redaktion@maurmerzeitung.ch

WEITERE INFOS & TARIFE

www.maurmerzeitung.ch

DRUCKAUFLAGE

5800 Expl.

VERTEILAUFLAGE (POST)

5550 Expl.

ERSCHEINUNGSORT

Maur, inkl. Aesch, Binz, Ebmatingen,
Forch, Scheuren, Stuhlen, Uessikon

ERSCHEINUNGSWEISE

Viermal pro Jahr 2025:
am 28. März, 13. Juni,
12. Sept. und 28. Nov.

INSERATE

Verena Keller | 079 422 06 48

inserate@maurmerzeitung.ch

LAYOUT, TYPOGRAFIE, DRUCKVORSTUFE UND DRUCK

Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See

info@feldnerdruck.ch
www.feldnerdruck.ch



Die Olympiahoffnung aus Aesch

Er gehört zu den talentiertesten Curling-Spielern der Schweiz. Auf Juniorenstufe sammelte er die Medaillen reihenweise. Bald möchte Livio Ernst (18) aus Aesch auch in der Elite durchstarten.

Livio Ernst ist erst 18 Jahre alt. Und dennoch wird ihm eine schöne Zukunft als Curling-Spieler vorausgesagt. Im inoffiziellen Ranking der besten Schweizer Nachwuchs-Curler zählt er zur Spitze, bei Titelkämpfen gewann er die Medaillen zuletzt reihenweise: Jeweils Gold an den Schweizer Meisterschaften im Mixed Double (mit Zoe Schwaller) sowie mit dem Junioren-Team von Zug-Dübendorf. International kamen die Siege am Turnier der prestigeträchtigen Ottawa Valley Curling Association (OVCA) in Kanada sowie auf der European Junior Curling Tour (EJCT) sowie Bronze an den Olympic Youth Games 2024 mit dem Schweizer Mixed-Team dazu.

«Schier unglaublicher Wille»

Livios sportliche Heimbasis ist die Eishalle in Dübendorf. Und dort schwärmt man in den lautesten Tönen vom jungen Sportler. Bernhard Attinger, mehrfacher Medaillengewinner an internationalen Grossanlässen, seit fast drei Jahrzehnten Vizepräsident des CC Dübendorf und einer der profundesten Kenner der Schweizer Szene, hat die Entwicklung von Livio Ernst praktisch ab dem ersten gespielten Stein verfolgt - und ist beeindruckt: «Livio hat einen schier unglaublichen Willen. Er ordnet vieles dem Curlingsport unter. Er ist ein Super-Wischer - und auch mit seiner Teamfähigkeit für jede Equipe von grossem Wert.» Weil er für sein Alter schon viele Spiele absolviert habe, sei er in der Entwicklung «sehr weit». Attinger spricht aus eigener Erfahrung - gehört er schliesslich schon vor einem halben Jahrhundert zur europäischen Spitze - und ist noch immer mit grosser Begeisterung beim Sport.

Er traut Ernst auch künftig schöne Erfolg zu: «Die Schweizer Juniorinnen und Junioren gehören weltweit zu den Top 6.» Vor diesem Hintergrund sei alles möglich - auch bei der Elite. Und dafür ist Livio gewillt, alles zu machen - auch die Jahreszeiten zu

verschieben. Weil der entscheidende Teil der Saisonvorbereitung in die Sommermonate fällt, beginnt für ihn der Winter, wenn die meisten seiner Alterskollegen Ferien machen oder im Freibad liegen. Fünfmal pro Woche während zwei Stunden feilt er an Technik, Koordination und Spielverständnis. Dazu kommen Einheiten im Krafttraum und auf der Laufstrecke: «Curling ist ein kompletter Sport. Man muss Technik und Taktik beherrschen, das Gefühl fürs Spiel mitbringen - und sowohl physisch als auch mental auf der Höhe sein.»

Spricht Livio von Physis, bezieht sich dies vor allem auf das sportarttypische Wischen, mit dem die Gleitbahn des Steines verlängert oder in eine andere Richtung gelenkt werden kann. Grund dafür ist die Wärme, die durch das Wischen erzeugt wird. Auf dem festen Eis entsteht ein hauchdünner Wasserfilm, auf dem die Curlingsteine weniger Widerstand haben.

Die Geschichte von Livio Ernst ist keine «gewöhnliche» Sportlerbiographie. Er wuchs bei seinen Grosseltern auf. An deren früheren Wohnort Esslingen kam auch die erste Berührung mit dem Curlingsport zustande. Der Hausbesitzer spielte in Wallisellen - und motivierte Livios ältere Schwestern Fabienne und Vivien für diesen Sport. Und damit war auch Livio dabei - anfänglich allerdings mit beschränkter Begeisterung: «Ich musste immer zum Training mit - und fand dies nicht immer gleich spannend.» Und dennoch war er sofort mittendrin. Der Coach der Schwestern setzte klein Livio kurzerhand auf einen Curlingstein und schob ihn übers Eis: «Das war sozusagen meine Feuertaufer», sagt Livio lachend.

Grosse Ziele schon mit 5

Schon im Alter von fünf Jahren habe er sich aber gesagt: «Entweder mach ich das richtig, oder ich lass es bleiben.» Livio entschied sich für Ersteres - und machte aus seinen Ambitionen nie ein Geheimnis. Am ersten Trainingstag erklärte er dem Coach: «Ich werde die Schweiz mal international vertreten.» Der Übungsleiter antwortete in einer Mischung aus Belustigung und Erstaunen: «Lehr du erstmals Curling spielen, junger Mann.» Livio nahm sich dies zu Herzen - und



Feingefühl aus Aesch: Livio Ernst spielt die Steine zentimetergenau.

Bild: zvg

etablierte sich bei der jüngsten Alterskategorie (Cherry - 6 bis 10 Jahren) schnell bei den Besten. 2016 erreichte er an der nationalen Meisterschaft den zweiten Platz.

Er stieg zu den Junioren auf - und ging seinen Weg weiter: unbeirrbar, zielstrebig, kompromisslos - und manchmal ungeduldig. «Gelegentlich will er mit dem Kopf durch die Wand», sagt sein Grossvater. Als man ihm in seiner ersten Junioren-Saison in Wallisellen erklärte, dass Turniereinsätze für ihn noch nicht geplant seien, zog Livio die Konsequenzen und wechselte kurzerhand nach Dübendorf.

Unterstützung vom Lehrbetrieb

Dort stiess er auf ein Umfeld, das für den ehrgeizigen jungen Mann bereit war. Entscheidend für seine sportliche Entwicklung war auch, dass er die Lehre als Maurer bei der Pleisch Baunternehmung AG absolvieren kann, wo seinem Hobby grosses Verständnis entgegengebracht wird - bei einem Trainingsaufwand von zehn Stunden pro Woche sowie regelmässigen Spiel- und Turniereinsätzen eine unerlässliche Voraussetzung.

Mittlerweile hat er die Lehre abgeschlossen - und kann er sich verstärkt

auf den Sport konzentrieren. Und weil Livio und seine Teamkollegen auf Juniorenstufe in der Schweiz keine gleichwertigen Gegner haben, treten sie nun bereits regelmässig gegen Elite-Teams an. Nationaltrainer Martin Rios, selber Olympiamedaillengewinner im Mixed-Double (2018), brachte diesen Vorschlag ins Spiel.

So dreht sich das Leben von Livio Ernst praktisch ganz um den Sport. Zwischen September und Ende März lebt Livio wie ein Profi - die Arbeit verschiebt er in die «eisfreie» Zeit. Zusammen mit seinen Teamkollegen plant er ausserdem, 2026 die Sportler-RS zu absolvieren. Darüber ist man auch beim CC Dübendorf dankbar - in Verbindung mit den Zuger Curlern hat sich ein Team gefunden, das dereinst auch auf höchster Stufe international für Furore sorgen kann.

Alles andere wäre für den Tatendrang und den Ehrgeiz von Livio ohnehin zu wenig - viel zu wenig. Auf die Frage nach seinem grossen Ziel antwortet er ohne zu zögern: «Weltmeister werden - und Olympiasieger.» Die Teilnahme an den Winterspielen könnte 2034 in Salt Lake City erstmals realistisch werden.

Thomas Renggli

Black & Blaze: Kaffee wie im Paradies

Vom Fotostudio auf der Forch ins Globus-Sortiment: Geschäftsführer Roni Madar (39) erzählt, wie die Rösterei Black & Blaze aus Ebmingen zu einem der beliebtesten Kaffeeanbieter der Region wurde, warum Nachhaltigkeit und Qualität oberste Priorität haben und wie das Unternehmen die Herausforderungen des turbulenten Kaffeemarkts meistert.

Im Volksmund heisst es «abwarten und Tee trinken». Weshalb soll man trotzdem zu einem Kaffee greifen?

Abwarten ist zwar in Ordnung, aber ineffizient. Wer die Zeit produktiv nutzen möchte, greift besser zu Kaffee. Gesundheitlich spricht auch nichts dagegen: Bis zu 400 Milligramm Koffein am Tag – etwa fünf Espresso – sind unbedenklich und haben sogar positive Effekte. Ein Bestandteil des gerösteten Kaffees, die chlorogenen Säuren (Polyphenole), verlangsamen die Freisetzung von Glukose nach Mahlzeiten, unterstützten die Leber beim Fettabbau und können Herz-Kreislauf sowie Gehirn schützen. Studien zeigen zudem, dass Polyphenole vorbeugend gegen Alzheimer, Parkinson oder Herz-Kreislauf-Probleme wirken können.

Wie viele Tassen trinken Sie persönlich pro Tag?

Zwei bis vier Tassen. Dabei geht es nicht um den Koffein-Kick, sondern hauptsächlich um Genuss und den Moment der kleinen Auszeit.

Woher stammen die Rohstoffe für Black & Blaze?

Unsere Kaffees kommen aus dem gesamten Kaffeegürtel, also etwa 23 Grad nördlich und südlich des Äquators. Arabica-Bohnen wachsen erst ab einer gewissen Höhe. Dabei legen wir grossen Wert auf nachhaltige und faire Produktionsbedingungen. Unser Ziel ist es, den Kaffee so verantwortungsvoll wie möglich einzukaufen. Wir orientieren uns an anerkannten Labels, die bestimmte Standards garantieren, arbeiten aber auch direkt mit Farmen zusammen, selbst wenn diese noch kein offizielles Bio- oder Demeter-Zertifikat haben. Gerade bei Höfen, die sich in der Umstellung befinden, ist dies wichtig: Die Qualität der Anbaumethoden entspricht schon jetzt den Standards, auch wenn das Label später erst offiziell vergeben wird.



Weiss, was die Menschen mögen: Roni Mader setzt auf Qualität und Nachhaltigkeit.

Bild: TRE

Wie kam Black & Blaze nach Ebmingen?

Unser Gründer Claude Stahel lebte auf der Forch und startete Black & Blaze zunächst in seinem Fotostudio. Dort wurde es schnell zu eng, und der Staub machte die Situation schwierig. Als ein passendes Lokal in Ebmingen frei wurde, sah er die Chance. Anfangs nutzten wir nur die Hälfte der Fläche, doch schon bald wuchs die Produktion, sodass wir die gesamte Rösterei hierhin verlegten. In den neuen Räumen ist es deutlich einfacher, Arbeitsabläufe zu organisieren und genügend Platz für Maschinen und Kaffee zu haben.

Wie viele Leute arbeiten im Betrieb?

In Ebmingen arbeiten vier Personen, inklusive Claude, plus eine Buchhalterin, die zweimal im Monat vor Ort ist. In der Stadt Zürich sind vier weitere Mitarbeitende in unserem Kaffeefenster SchmückToGo tätig.

Welche Mengen Kaffee produzieren Sie?

Pro Woche rund eine halbe bis drei Viertel Tonne. In Zürich zählen wir damit zu den grösseren der kleineren Röstereien. Wir spielen aber nicht in der Liga der Grossröstereien mit. Dafür setzen wir auf schonende Trommelröstung und kleinere Maschinen. Das ermöglicht uns, jede Bohne gezielt zu behandeln und eine Qualität zu liefern, die sich deutlich von industriell geröstetem Espresso unterscheidet.

Stösst Ihr in Ebmingen nicht allmählich an Eure Kapazitätsgrenzen?

Nein, noch lange nicht. Mit unserem aktuellen Standort, den Maschinen und dem vorhandenen Equipment haben wir definitiv noch Potenzial. Momentan rösten wir an drei bis vier Tagen pro Woche, dabei wäre noch Platz für ein bis zwei zusätzliche Tage – das entspricht etwa 250 Kilogramm mehr pro Tag. Rein theoretisch könnten wir sogar Doppelschichten fahren, doch wir achten darauf, Rücksicht auf die Nachbarschaft zu nehmen.

Gibt es Beschwerden wegen Geruch oder Staub?

Ja, vor einigen Jahren mussten wir einen grossen Kamin installieren, weil es Beschwerden gab. Seither ist es deutlich besser. Für uns selber ist der Geruch kaum wahrnehmbar – zu sehr sind wir daran gewöhnt. Kaffeestaub entsteht ebenfalls, ist aber harmlos – vergleichbar mit dem Prozess beim Brotbacken. Wir haben Filter installiert, um den Staub zu minimieren. Für die Nachbarn ist dies hoffentlich verkraftbar, solange wir nicht deutlich grösser werden.

Wo kann man Black & Blaze kaufen?

Unser Kaffee ist online, im Hausshop und in ausgewählten Läden erhältlich, etwa bei Weber Comestibles in Binz und Zollikon, im Zweifel 1898 bei Schatt in Maur und im Prima in Zollikerberg. In Zürich finden Kunden

ihn im Kaffeefenster SchmückToGo, im Globus und im Bridge. Restaurants wie die neue Forch, das Latino Bistro, Seebad Tiefenbrunnen, Kleine Freiheit oder das Gleis im Kreis 5 bieten ihn ebenfalls zum Genuss an. Neu ist unser Kaffee auch in der Fuhrhaltere in Meilen zu trinken. Hauptsächlich verbreitet sich Black & Blaze über Mund-zu-Mund-Propaganda. Dabei ist uns guter Kundenservice besonders wichtig: Wir unterstützen unsere Gastronomiepartner intensiv, damit der Kaffee bestmöglich zubereitet wird.

Wo steht Black & Blaze in zehn Jahren?

Wir denken langfristig. Das sind wir unserer Belegschaft und den Kundinnen schuldig. Aber genaue Prognosen sind schwer. Der Kaffeemarkt ist momentan sehr volatil: Rohkaffeepreise haben sich innerhalb eines Jahres mehr als verdoppelt, unter anderem durch Dürre in Brasilien, Überschwemmungen in Vietnam und mögliche Frostschäden. Solche Entwicklungen beeinflussen das Angebot stark. Dennoch tragen wir Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden und Kunden und müssen entsprechend vorsichtig planen. Unser Ziel bleibt, hochwertige Kaffees anzubieten, nachhaltig zu arbeiten und die Leidenschaft für den Kaffee in jeder Tasse spürbar zu machen.

Interview: Thomas Renggli